

Erasmus Erfahrungsbericht

Die Idee ein Auslandssemester zu machen, kam mir, als sich meine ehemaligen Mitbewohnerinnen auf Ihres vorbereiteten und ich einige Blicke in das Ganze werfen konnte und Information erhielt. Schon vor meinem Studium lebte ich 18 Monate, als Au Pair in den Staaten und somit hatte ich schon Auslandserfahrungen, die mir sehr gut in Erinnerung geblieben sind. Seither sage ich immer wieder, dass jeder junge Mensch, der dazu in der Lage ist, mindestens einmal in seinen jungen und unabhängigen Jahren einen Auslandsaufenthalt von mindestens 2-3 Monaten gemacht haben sollte.

Man reift viel schneller heran, trifft neue Menschen, verschiedenster Herkunft, Kulturen, etc., die vielleicht zu lebenslangen Freunden werden, man macht Erfahrungen & Erinnerungen, die einem Niemand mehr nehmen kann....man lernt so vieles und vor allem: Sein sonst so langweiliges Leben daheim, die Heimat und die Familie sehr zu schätzen (worüber man sonst vielleicht nie richtig nachdenkt).

Zur Vorbereitung gehört schon ein wenig Arbeit. Nachdem man seine Gastuni ausgesucht hat, heißt es passende Kurse raussuchen. Dazu muss man erstmal die website der Gastuni verstehen und wissen wie, wo und was. Nachdem man sich dann einen Stundenplan zusammengestellt hat, geht man mit seinem Entwurf später dann ins administration office, um sich in diese Kurse eintragen zu lassen. Es sind einige Mails die geschrieben und empfangen werden, damit dieser ganze Anmelde/- Bewerbungsprozess bei der Gasthochschule fix ist. Nebenbei absolviert man online noch einen Sprachtest, um dein Sprachniveau vor Abreise ins Ausland festzustellen. Während des Auslandsaufenthaltes kannst du auf dieser Website auch immer wieder Sprachübungen machen. Auf der gleichen website machst du dann am Ende deines Auslandssemester noch einen Sprachtest, um nochmals dein Sprachniveau zu testen.

Nachdem bei mir alles fix war und ich die Unterlagen zur „welcome week“, etc. erhielt, machte ich mich an die Wohnungssuche und buchte meinen Flug. Außerdem ist es auch immer toll die sozialen Netzwerke, wie facebook zu nutzen, um vorab schon mal Kontakte zu knüpfen.

Nachdem ich auf Mallorca gelandet bin, machte ich mich auf den Weg zu meinem vorerst neuen Zu Hause. Mein Vermieter hatte mir vorab schon Infos gegeben, wie ich am besten zur Wohnung komme (welchen Bus, welche Haltestelle raus, ...) Es hat nicht lange gedauert, da stand ich schon in der Wohnung und wurde herzlichst vom Vermieter begrüßt und in meine neue Wohnung eingewiesen. Die nächsten Tage, nach und nach, trudelten dann auch meine zukünftigen Mitbewohner ein.

Wie gesagt, um die Unterkunft musste ich mich selbständig kümmern, aber im Zeitalter des Internets ist es eigentlich keine zu große Herausforderung mehr. Ich

bin einigen Facebookgruppen, wie „Erasmus 2016/ 2017 UIB, Palma“ o.Ä. beigetreten und dort fand ich auch schon direkt die ersten Wohnungs-, bzw. WG-Ausschreibungen. Ich schrieb einige an, dass ich Interesse an deren WG Zimmer hätte, sie schickten Informationen und Fotos und schon bald hatte ich meine Sechser- Erasmus-WG gefunden. Klar ist ein gewisses Risiko vorhanden, da man die Leute nicht kennt, und einen Vertrag mit ihnen abschließt, ohne sie vorher gesehen zu haben, aber bei mir ist zum Glück alles gut gegangen und ich hatte einen tollen, zuverlässigen Vermieter gefunden. Es geht natürlich auch anders; Eine Erasmuskommilitonin, die ich dort kennenlernte, hat in der Sache Pech gehabt. Nachdem sie den Vertrag (per Mail, wie ich) unterschrieben hatte, die Kautions bereits gezahlt hat und dann auf die Insel kam, gab es diese Wohnung gar nicht. Sie war sozusagen die ersten Tage ihres Erasmusaufenthaltes obdachlos. Das ist zum Glück nur der Ausnahmefall, bei allen anderen lief es sehr gut mit der Wohnungssuche und allem Drumherum. Wie ich bereits erwähnte hatte ich Glück mit meiner WG. Wir waren zu sechst und alles Erasmusstudenten, alles Neuankömmlinge, ein bunter Mix aus; Französisch, deutsch, italienisch und kanadisch. Der Standort war ebenfalls toll. Unsere Wohnung war im Zentrum der Stadt und alles war schnell zu Fuß zu erreichen.

Die ersten Tage sind wir natürlich jeden Mittag zum Strand, der nicht weit entfernt lag und genossen das Inselleben. Nach einer Woche „Urlaub“ begann dann unser Semester mit der Orientierungswoche. Wir wurden freundlich von den Erasmusstudenten (den einheimischen Studenten) vor Ort begrüßt, man fühlte sich direkt gut aufgehoben. Die ganze erste Woche – Orientierungswoche- war toll organisiert. Man hat die Stadt/ Umgebung kennengelernt, Insidertipps bekommen und- ganz wichtig- viele, neue Leute aus aller Welt kennengelernt. Als es dann in der 2. Woche ans Eingemachte ging und die Kurse begannen, führte der erste Weg eines jeden Erasmusstudenten erst einmal ins administration office, um sich in die Kurse überhaupt erstmal eintragen zu lassen und sich seinen Stundenplan zusammenzustellen. Ich belegte 3 verschiedene Kurse, mit jeweils 2 Veranstaltungen, in der ich immer die einzige Auslandsstudentin war. Ich war also nur unter Einheimischen, was gut war, denn so sprach ich noch mehr spanisch. Die Kurse, die ich belegte, waren alle auf Spanisch gehalten, ich musste also sehr gut aufpassen, um mitzukommen (mein Spanisch war nicht das Beste). In drei von den insgesamt sechs Veranstaltungen haben wir in Gruppen Vorträge, am Ende des Semesters gehalten, in den anderen 3 Veranstaltungen lagen am Ende Klausuren an. Die Dozenten waren alle sehr nett und hilfsbereit. Sie haben sich oft erkundigt, ob ich alles verstehen würde, oder ob sie es für mich noch einmal auf Englisch vortragen sollen. Ich konnte mit allen Fragen zu ihnen kommen und sie waren immer erreichbar. So fühlte man sich eigentlich nie hilflos ausgeliefert. Ich war sehr

positiv überrascht wie herzlich sie sich kümmerten, obwohl sie es ja überhaupt nicht müssten und auch andere Dinge zu tun haben. Von meiner Studienleistung, die ich dort erbracht habe, konnte ich mir an meiner Heimuniversität nichts anrechnen lassen, aber das war mir im Vorhinein schon klar und somit okay. Ich habe das Auslandssemester auch nicht gemacht, um mir irgendwelche credits einzufangen, sondern um neue Erfahrungen zu sammeln, meinen Horizont zu erweitern, meine Spanischkenntnisse aufzubessern, neue Leute, Land und Kultur kennenlernen,... um mein Leben zu bereichern.

Meine Freizeit habe ich überwiegend mit anderen Erasmusstudenten, anstatt mit Einheimischen verbracht. Eigentlich schade, dass man nicht mehr mit den Mallorquinern gemacht hat, aber es hat sich nie so angeboten, wie mit dem Erasmusklub. Wir sechs aus der WG sind auch oft gemeinsam unterwegs gewesen. Mit dem Fahrrad an der Promenade entlang, zu Fuß durch die Stadt oder einfach mal mit dem Bus zum anderen Ende der Insel. Es gab so viele Möglichkeiten und so viele, tolle Ecken, die noch zu erkunden waren. Natürlich gab es auch einige wilde Erasmus Parties, die man mitnehmen musste. Auf jeden Fall ist festzuhalten, dass wir so gut wie jeden Tag am Strand waren, sei es nur um sich zu sonnen, baden zu gehen oder selbstorganisierte Volleyballturniere durchzuführen. Auf jeden Fall viel erlebt, viele neue Leute kennengelernt und einiges zum Leben dazugelernt.

Zum Abschluss kann ich nur wiederholen, dass ein Auslandssemester eine tolle Gelegenheit ist, mal rauszukommen, neue Erfahrungen zu sammeln und sein Leben damit einfach zu bereichern! Ich würde es immer wieder tun und überlege, noch ein Auslandssemester im Masterstudium zu machen. Ich würde es auch jedem raten einmal für einige Wochen oder Monate im Ausland zu verbringen, denn was man dort erlebt und was man alles mitnimmt, kann einem niemand mehr nehmen.